



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

121 (3.5.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-55818](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-55818)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
Journal Mannheim.  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2472.

Abonnement:  
60 Bg. monatlich.  
Bringergeld 10 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag R. 2.80 pro Quartal.

Inserte:  
Die Colonie-Zeile 20 Bg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Bg.  
Eingel. Nummern 8 Bg.  
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Wöchentliche Postzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:  
Für den politischen u. allg. Theil  
Herrn. Redakteur Herr. Meyer.  
Für den lokalen und prov. Theil  
Herrn. Müller.  
Für den Inseratentheil:  
Karl Hesel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Organ des katholischen  
Bürgervereins.)  
Erscheint in Mannheim.

Nr. 121. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 3. Mai 1893.

#### Das deutsche Kaiserpaar in der Schweiz.

Ein erhebendes Beispiel friedenerhaltender Gesinnung ist es, das die schweizerische Eidgenossenschaft in diesen Tagen durch die großartige Aufnahme des deutschen Kaiserpaars in ihrem prachtvollen Alpenlande gegeben hat. Die freie Republik drückt dem mächtigen Monarchen Deutschlands die Hand und bekundet damit, das, mögen auch die Verfassungen der Staaten verschieden sein, doch die gleiche Gesinnung, den benachbarten Völkern den Frieden zu erhalten, Regierende wie Regierte erfüllt. Oesterreich wohl betreten gekrönte Häupter das landschaftlich so herrliche Schweizerland, aber seit langer Zeit wissen wir uns nicht zu erinnern, das zwischen den Alpen ein Monarch in so pompöser, so herrlicher Weise von den amtlichen Vertretern der Eidgenossenschaft begrüßt worden ist, wie jetzt Kaiser Wilhelm.

In diesem Sinne erhält der Besuch unseres Kaisers in der Schweiz eine Bedeutung, die auf die politische Welt und ihre Einrichtungen nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Gestern Morgen kurz nach 8 Uhr fuhr, aus dem Solthard kommend, der Sonderzug mit dem Kaiserpaar in die Fluelen bei prachtvollstem Wetter ein. Der Bahnhof war glänzend mit deutschen und schweizerischen Fahnen geschmückt. Am Bahnhof begrüßte das Kaiserpaar Armeecorpscommandeur Oberst Wieland, Generalstabchef Oberst Keller, Oberstlieutenant Ruff, sowie andere schweizerische Offiziere und das deutsche Gesandtschaftspersonal. Nach der Begrüßung begaben sich Kaiser und Kaiserin auf den geschmückten Dampfer „Stadt Luzern“, das Besolge auf der „Italia“ nach Luzern. Bei dem Herannahen der kaiserlichen Schiffe donnerten die Kanonen von den Höhen Luzerns herab. Am Ufer standen viele Tausende, welche bei dem Eintreffen des Kaiserpaars vor dem „Schweizer Hof“ in brausende Hochrufe ausbrachen. Die Musik spielte die Preußenhymne, kleine Mädchen in Nationaltracht überreichten Blumensträuße. Bundespräsident Schenk, die Bundesräthe Frey und Schenkel begrüßten das Kaiserpaar und geleiteten dasselbe über die teppichbelegte Straße durch die Reihe der Truppen in den „Schweizer Hof“. Im „Schweizer Hof“ fand darauf eine Galatafel statt, an welcher insgesammt 42 Personen theilnahmen. Im Verlaufe des Mahles brachte Bundespräsident Schenk auf das Kaiserpaar folgenden Trinkspruch aus:

„Eure Majestäten haben der Schweiz die hohe Ehre Ihres Besuchs erwiesen und dem schweizerischen Bundesrathe damit willkommene Gelegenheit gegeben, Eure Majestäten persönlich zu begrüßen und Ihnen die Gefühle ehrfurchtsvoller Hochachtung und Verehrung auszusprechen, von dem er durchdrungen ist. Die Schweiz freut sich einmüthig dieses für sie bedeutungsvollen Tages und erklart in der freudlichst gebotenen persönlichen Begegnung gerne die besondere Bekräftigung der guten Beziehungen, welche zwischen dem mächtigen deutschen Reiche und der Eidgenossenschaft bestehen. Das Schweizervolk und seine Behörden, wiewohl entschlossen, unter allen Umständen mit allen Kräften die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes zu vertheidigen, nehmen lebhaftesten Antheil an allen Bestrebungen und Thaten, welche darauf zielen, den Völkern die unschätzbaren Wohlthaten des Friedens zu erhalten, und schauen deshalb auch mit freudigem Vertrauen auf die machtvolle Hand Eurer Majestät, in welcher sie den Hort und Schützer des Friedens verehren. Ich trinke auf Gesundheit und Wohl Ihrer Majestäten des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin!“

Auf den Trinkspruch des Bundespräsidenten Schenk erwiderte der Kaiser:

Die freundliche Einladung, auf der Heimreise einige Stunden in der Schweiz zu verweilen, habe ich mit seiner Gemahlin zur aufrichtigen Freude gereicht. Mit herzlichem Danke, zugleich im Namen des gesamten deutschen Volkes, erwidere ich die liebenswürdige Begrüßung und den traulichen Empfang durch die Schweizer. Die soeben gesehene herrliche Gegend sei ihm nicht unbekannt, denn in jüngeren Jahren habe er sich schon einmal an dem Anblicke dieser Berge und Seen erfreut, welche jährlich Tausenden deutscher Landsleute Erfrischung, Kräftigung und gastliche Aufnahme gewähren. Mit Befriedigung stelle ich fest, das die guten freundschaftlichen Beziehungen, die von Alters her mit der Schweiz bestanden, unverändert fortbestehen. Er hoffe, das der vertragmäßig gesicherte Verkehr zwischen der Schweiz und Deutschland sich weiterhin gedeihlich entwickeln und dazu beitragen werde, die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu erhalten und zu befestigen. „Ich trinke auf das Wohl der Schweizer und des Präsidenten der Eidgenossenschaft!“

Nach Aufhebung der Tafel fuhr das Kaiserpaar, vom Bundespräsidenten und den Bundesräthen nebst der militärischen Abordnung begleitet, unter Kanonendonner und fortwährenden Huldigungskundgebungen der Bevölkerung zum Bahnhof, wo das Publikum den kaiserlichen Gästen neue herrliche Huldigungen darbrachte. Die Kaiserin hatte Mühe, die ihr überreichten Blumensträuße alle im Wagen unterzubringen. Unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ dampfte der kaiserliche Zug aus dem Bahnhof. Es herrscht nur eine Stimme der Befriedigung über den kaiserlichen Besuch bei den Behörden sowie beim Volke. Auch die gesamte politische Presse widmet dem Kaiserbesuch die sympathischsten Begrüßungsartikel.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Mai.

Wir haben gestern bereits mitgeteilt, das die Kompromißverhandlungen zwischen Centrum und Regierung in der That noch im Gange sind, wie in diesem Blatte stets mit Nachdruck hervorgehoben worden ist. Die politische Situation liegt auch trotz aller Ablehnungen gar keine andere Deutung zu. Von einer Seite wird mitgeteilt: Viel erhofft man von der Anwesenheit des Kaisers in Berlin. Wahrscheinlich wird die dritte Lesung ermdöchtigt und zwischen der zweiten und dritten ein Kompromiß vereinbart. Kann der Reichskanzler nachgeben, dann wird er für das jedenfalls sehr annehmbare Angebot zahlreiche Mitglieder des Centrums, die gesammte nationale Partei und etwa 20 Deutschfreisinnige für sich haben und die bedenkliche Auflösung vermeiden, andererseits wird die Katastrophe etwa für 6. Mai erwartet. — Dagegen meldet die „Frankf. Zeitung“: Im Senatorenconvent theilte der Präsident des Reichstags mit, die Regierung möchte morgen die zweite Berathung der Militärvorlage, sie verzichte auf alles Uebrige, sie werde im Falle der Ablehnung den Reichstag sofort auflösen. — Ein Theil der Freisinnigen brachte beim Reichstag einen Abänderungsantrag zur zweiten Lesung der Militärvorlage ein, worin die verfassungsmäßige Festlegung der zweijährigen Dienstpflicht für die Fußtruppen und die Feststellung der Friedenspräsenzstärke bis zum 31. März 1895 auf 486,983 Mann festgesetzt wird. Der Antrag hat vierzig Unterschriften, darunter v. Bismarck, Damböcker, Schröder, Barth und Baumbach. Unter den 27 Fehlenden befinden sich Brömel, Hinge, Rickert, Hähnel, Goldschmidt, Stauffenberg, Schröder und Mayer. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, das 15 Mitglieder der deutschfreisinnigen Partei für den Kompromißantrag Huene zur Militärvorlage stimmen werden. Ob außerdem einzelne Mitglieder der Fraction sich der Abstimmung enthalten werden, ist bis jetzt noch nicht zu erkennen.

In parlamentarischen Kreisen zu Berlin müssen ganz eigenthümliche Wandlungen vor sich gehen, die auch ihre Reflexe in der Presse werfen. So scheint den Freisinnigen ihr Zusammengehen mit dem Centrum in der Opposition gegen die Militärvorlage nicht ganz gebauer mehr zu sein. Hierfür spricht wenigstens eine Auslassung der „Voss. Ztg.“, die sich also vernehmen läßt: „Die Gegnerschaft hinsichtlich der Militärvorlage wird jedoch die Vorsicht gegenüber dem Centrum nicht ausschließen dürfen. Sollte am Ende der ersten Maiwoche der Reichskanzler, wie vor mehr als fünf Jahren sein Vorgänger, aus der rothen Kappe die Auflösungsordere hervorholen, so wird die liberale Partei nicht vergessen, das sie die dringende Aufgabe hat, bei den Neuwahlen sowohl die Rechte wie das Centrum nach Möglichkeit zu schwächen, um einer kirikal-konservativen Herrschaft für die Zeit vorzubeugen, in der die Militärforderungen von der Tagesordnung verschwunden sind. Je näher die Stunde der Entscheidung rückt, um so nöthiger ist es, diese Nothwendigkeit unumwunden zu betonen.“

Das neueste Heft der Wochenschrift „Zukunft“ enthält einen Aufsatz des Herausgebers Maximilian Harden: „Fürst Bismarck und der Antisemitismus.“ Der Artikel führt aus:

Bismarck sei eben durch seine ganze Erziehung im Sinne seiner Zeit kein Judenfreund und 1847 Gegner der Emancipation gewesen. 1869 habe er die Emancipation beugnet, da er bei Bismarck ein rationales Verständniß für seine nationalen Pläne gefunden habe, als bei den Kritikern der Opposition. Er habe erkannt, das die Vermischung der Rassen dem jungen Reiche nur Vorteile bringen könne — allerdings habe man auch keine Zeit gehabt, sich mit der Judenfrage zu beschäftigen. Das Aufwachen des Antisemitismus nach der Gründerperiode sei begründet, da die Menge der Betrogenen Capitalismus und

Judenthum verwechselt habe — und der Jude für die Massen der zunächst erkennbare Repräsentant der Geldherrschaft sei. 1880 habe die anticapitalistische Bewegung nur durch das Benth des Judenthums so gemildert werden können, das sie vor dem Einmünden in die Socialdemokratie bewahrt blieb; ferner sei damals die Mehrheit des Parlaments jüdenfeindlich gewesen, er habe aber trotzdem weislich die Rechte der Juden nicht geschmälert. Die Aera Alwardt sei die Folge der jetzigen unproduktiven Politik, die feiernde Kraft suche eine Entladung im antisemitischen Sport. Er wäre mit Alwardt ohne Gerichte und Commissionen rasch fertig geworden. Das Verbot gegen die Juden sei Feigheit, man wolle nur die Nothkruse des Volkes überdönen. Er habe nie um Beifall, weder der Antisemiten noch Juden, gebüht und gefelle sich auch heute keiner der beiden Parteien an. Gewöhnliche Mittel gegen die Juden seien zwecklos, allmählig würde die Vermischung und Kreuzung der Rassen das Jüdische thun. Die Beharrlichkeit, mit der bald Juden bald Antisemiten als allergefährlichste Feinde des Reiches ausgegeben würden, während an mancher entscheidenden Stelle das Gefühl der Verantwortung fehle, während Polenstium, Freihandel, Centrum und Socialdemokratie sich zu vergnügten Mählheiten rüsten, erinnere ihn an Männer, die weil sie mit den sie umringenden Raubthieren nicht anbinden wagen, ihren Heidenmuth an einen Nüdenschwarm austoben.

Die „Kreuz-Ztg.“ erklärt es im Anschluß an die Anzeigungen, bezw. Richtigstellungen aus Dresden und von anderer Seite für unrichtig, das im preussischen Staatsministerium erhebliche Bedenken gegen die Auflösung des Reichstags geäußert worden seien. Die ganze Meldung werde hinfällig durch die Thatfache, das dem Vernehmen nach, das Staatsministerium als solches mit der Frage überhaupt bis jetzt nicht beschäftigt worden sei. Ebenso sei die Auflösungsfrage im Bundesrathe noch gar nicht zur Erörterung gelangt. Der Bundesrathe komme erst in die Lage, hierüber einen Beschluß nach Artikel 24 der Reichsverfassung zu fassen, wenn ihm ein bezüglicher Antrag vom Reichskanzler im Namen des Kaisers vorgelegt werde. Das sei bisher nicht der Fall gewesen.

Das Centrum hat, wie verlautet, auf die Berathung des Jesuitenantrages vor der Entscheidung über die Militärvorlage verzichtet.

Ueber den deutsch-russischen Handelsvertrag hat die Petitionscommission des Reichs verhandelt aus Anlaß der vorliegenden Petitionen, die sich zumest gegen den Abschluß des Vertrages richten. Der Antrag, die Petitionen gegen den Handelsvertrag dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen, wurde nach dem soeben erschienenen Commissionsbericht mit 8 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Darauf beschloß die Commission einstimmig, sämtliche Petitionen dem Reichskanzler zur Kenntnismahme zu überweisen.

Ein der „Pol. Corr.“ aus Petersburg zugehender Bericht constatirt, das der Besuch, welchen Kaiser Franz Josef dem russischen Minister des Aeußeren, v. Giers, machte, in der russischen Hauptstadt überall einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen hat. Wenn man sich auch in der öffentlichen Meinung sowie in den amtlichen Kreisen darüber im Klaren ist, das dieser außerordentliche Höflichkeitstakt des Monarchen auf irgend einen besonderen politischen Zweck durchaus nicht abgezielt hat, so empfindet man doch, das dieser Vorgang ein unbestreitbares Zeugniß der zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn bestehenden guten Beziehungen bilde und folgerichtig als eine neue Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens aufzufassen sei. Man begrüße in der russischen Hauptstadt namentlich den Umstand mit hoher Befriedigung, das dieses Ereigniß gerade im gegenwärtigen Augenblicke eingetreten ist, nämlich so bald nach dem Empfange des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow durch den Kaiser, welche Thatfache in der russischen Presse vielfach zu ungünstigen Auslegungen über die Richtung der österreichisch-ungarischen Politik Anlaß gegeben hatte. Der Besuch des Kaisers Franz Josef bei Herrn v. Giers sei somit in einem überaus günstigen Zeitpunkte erfolgt, indem durch denselben jene Interpretationen entgegengewirkt werde. Dieses Ereigniß werde wohl auch die weitere Folge haben, das die öffentliche Meinung in Rußland für den Fall, als in der nächsten Zeit in Bulgarien auffällige Kundgebungen erfolgen sollten, dieselben nicht mit der Politik Oesterreich-Ungarns in direkten Zusammenhang bringen werde, wie dies wahrscheinlich sonst geschehen würde.

Es war vorauszu sehen, das den Franzosen der glänzende Verlauf der Kaisertage in Rom ein Dorn im Auge sein würde. Die französische Nation hat ja das Recht, sich mit Andern zu verbrütern, aber beleiße darf das Niemand anders auch thun. Daher gibt sich denn auch die Pariser Presse auf alle Weise Mühe, in den Festjubil einige Tröpfchen Vermuth zu gießen. So erzählen „Figaro“ und „Libre Parole“ solenne

anekdotenhafte Bosheit: Nach dem Toast, den Kaiser Wilhelm auf dem Bankett im Quirinal in deutscher Sprache ausbrachte, soll — berichtet der „Figaro“ — Großfürst Wladimir, der Bruder Kaiser Alexanders, sich an seine Nachbarin, die Gattin des französischen Botschafters, mit dem Glase in der Hand gewandt und mit laut vernehmlicher Stimme gesagt haben: „Ich, Madame, trinke auf das Wohl Ihres Vaterlandes ohne Phrasen und von ganzem Herzen!“ — Nach der „Libre Parole“ hätten die Worte des Großfürsten Wladimir an Frau Villot, die so deutlich gesprochen worden seien, daß man sie von einem Ende der Tafel zum anderen hören mußte, wie folgt gelautet: „Kuch ich, Madame, trinke auf das Wohl Ihres Vaterlandes, schlicht und ohne Phrasen!“ Das war — fügt das chauvinistisch-antisemitische Blatt hinzu — eine direkte Anspielung auf die Rede Kaiser Wilhelms. Eine allgemeine Verblüffung folgte. Der deutsche Kaiser wandte sich mit lebhafter Geste zum Großfürsten hin, aber ohne das Wort an ihn zu richten. Das eilige Schweigen der Verlegenheit währte zehn Minuten; Niemand wußte, wie es brechen. Großfürst Wladimir allein schien sehr vergnügt zu sein. Daß Großfürst Wladimir, der bekanntlich mit einer deutschen Prinzessin, einer Schwester des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, vermählt ist, mit der Gemahlin des französischen Botschafters angetraut und auf das Wohl ihres „schönen Vaterlandes“ getrunken hat, mag sehr wohl sein; daß es in der bezeichneten Form, in einer so herausfordernden und verletzenden Weise geschehen sein sollte, erscheint schlechthin ungläubhaft. Jedenfalls machen die Franzosen dem Bruder des Zaren kein Kompliment, wenn sie ihn in italienischen Königsschlössen Rücksichten außer Acht lassen, denen ein im Bürgerhause zu Gast geladener wohlgeborener Privatmann sowohl den übrigen Gästen wie dem Wirthe gegenüber unweigerlich Rechnung tragen würde.

In Bulgarien haben Samstag die Wahlen zur großen Sobranje stattgefunden. Die Beihelligung war eine äußerst lebhaft. Die Regierung hat durch die Wahlen einen großen Erfolg errungen. Sämtliche Kandidaten derselben, darunter alle Minister, sind gewählt worden. Fürst Ferdinand, der erst kürzlich einen anscheinend glücklichen Ehebund geschlossen hat, erfreut sich immer mehr einer gesicherten Position, der nur noch die formelle Anerkennung von Seiten der Großmächte fehlt. Ein Bericht der „Polit. Corr.“ aus Sofia behauptet, daß die Absicht eines Besuchs des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Konstantinopel niemals erfüllt bestanden habe. Weber die bulgarische Regierung noch Fürst Ferdinand hätten in dieser Beziehung Schritte unternommen, da sie sich der Schwierigkeiten und Unangenehmkeiten eines amtlichen Empfanges des Fürsten durch den Sultan stets wohl bewußt gewesen seien, mit einem Privatempfang dagegen dem Fürsten kein Dienst erwiesen wäre.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai.

Die Besetzungswürfe betreffend die Ersatzvertheilung und den Nachtragetat werden in dritter Lesung angenommen, ebenso in der Gesamtabstimmung die Novelle zum Buchengesetz.

Es folgt die Berathung des Antrags Ahlwardt betreffend die Einsetzung einer Commission zur Prüfung der Ahlwardtschen „Acten“.

Berichterstatter Dr. v. C u n y (nl.) hebt hervor, Ahlwardt habe bezüglich des Reichsanwaltschafts überhaupt keine Acten vorgelegt, sondern lediglich drei Druckschriften aus den Jahren 1876 und 1877. Von „Enthüllungen“ ist also keine Rede. Redner schildert den Dergang, der zur Ein-

setzung der Commission geführt hat. Ahlwardt habe bekanntlich behauptet, durch große Kapitalmächte sei verhinbert worden, das Reichsanwaltschaftsamt um 200 Millionen stärker ausgestattet worden sei, weil dieselben nicht wollten, daß die Regierung große Mittel in die Hand bekomme. Hauptächlich scheine sich Ahlwardt auf die Broschüre „Politische Gräber und Corruptionen in Deutschland“ von Rudolf Meyer gestützt zu haben. Meyer habe jedoch einen ganz anderen Standpunkt vertreten, nämlich den, daß die Schaffung dieses Fonds überhaupt ein Fehler war, daß der Fonds nur eine Schöpfung der Disconto-Gesellschaft gewesen sei, die sich ihrer faulen Effekten entledigen wollte. Meyer sage auch nicht eine Silbe von dem, was Ahlwardt behauptet hatte. Die zwei anderen Broschüren hätten mit der obigen Behauptung Ahlwardts überhaupt nichts zu thun. In sämtlichen drei Broschüren stehe also nichts, was Ahlwardts Behauptungen unterstützen könnte. Ahlwardt sei dann im Laufe der Verhandlungen zu der anderen Behauptung übergegangen, daß die Anlegung des Fonds lediglich der Spekulation zu Gute gekommen sei. Dem Versprechen, dies in der Commission genauer zu begründen, sei Ahlwardt nicht nachgekommen. Was die Anlagen in dem Hannover-Altenbedener Eisenbahnunternehmen betreffe, so hätten dieselben unter 204 Millionen nur 19 Millionen betragen und auch in diesen sei kein Verlust eingetreten, sondern sogar ein Gewinn von 241,000 Mark. Die Behauptungen Ahlwardts seien also in keiner Weise gerechtfertigt.

Referent Porsch schildert ausführlich das Vorgehen der Commission bei der Prüfung der Acten bezüglich der rumänischen Eisenbahngesellschaft und theilt die bereits bekannten Einzelheiten mit. Er hebt ferner hervor, daß unter dem von Ahlwardt überreichten rumänischen Material nirgends die Unterschrift des Finanzministers Dr. Miquel stand, sodas dasselbe keineswegs geeignet sei, die Ahlwardtschen Behauptungen bezüglich Dr. Miquels zu bestätigen. Ahlwardt habe auch sein Versprechen, nach Ostern neues Material beizubringen, nicht gehalten. (Hört, hört!) Unter allgemeiner Bewegung verliest dann Redner ein französisches Telegramm Calanderos, worin dieser gegen die schändlichen Verleumdungen Ahlwardts Einspruch erhebt und erklärt, mit den behaupteten Thatsachen betreffs der rumänischen Bahnen keinerlei Zusammenhang zu haben. Porsch schließt mit der Bemerkung, die Würde des Hauses verwehere eine Dualisation der von Ahlwardt erhobenen Beschuldigungen. Die Belege erwiesen nichts. Wenn Ahlwardt einen fälschen Verstand für die ausgesprochene Beschuldigung und einen fälschen Gehör für die angeführten Beweise gehabt hätte, würde er seine Beschuldigungen zurücknehmen. (Allgemeiner Beifall.)

Hierauf spricht Ahlwardt. Er erklärt, daß bei dem Invalidenfonds etwas hinter den Coullissen vorgekommen sei; eine Vermuthung, welche einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich habe. Von einer Begründung durch Actenstücke habe er nie ein Wort gesagt. (Allgemeines Gelächter.) Ahlwardt bespricht sodann unter allgemeiner Unruhe den Bau und Finanzierung der Hannover-Altenbedener und anderer Eisenbahnen und wird schließlich vom Präsidenten v. Besenow zur Sache verwiesen. Ahlwardt wiederholt die Behauptung, die „Acten“ seien in Unordnung gebracht worden und sagt, wenn Porsch sagt, daß sei in der Commission nicht geschehen, nun so sei es eben vorher passiert.

Präsident v. Besenow: „Die von Ihnen überreichten Acten haben von vornherein unter Aufsicht gestanden; dafür war gesorgt. Es ist kein Blatt von seiner Stelle gelegt worden.“

Ahlwardt fährt fort: „Was den Brief Calanderos anlangt, so handelt er offenbar von Bestechungen; aber ich bin nunmehr überzeugt, daß damit Miquel nicht in Zusammenhang gebracht werden könne. Ich bedaure diesen Punkt meiner Behauptungen und stehe denselben zurück.“ (Gelächter.) Ahlwardt beschwert sich ferner über die Behandlung in der Commission und erklärt, er könne sich dem Richterpruch derselben nicht fügen, sondern werde die ganze Angelegenheit in den nächsten Tagen gedruckt erscheinen lassen. Er werde sich gern dem gemeinen Gericht stellen. Er schließt: „Wenn ich auch in einem einzelnen Falle geirrt habe, so habe ich mich in den Hauptpunkten nicht geirrt und muß diesen Kampf fortsetzen.“

Hierauf wird die Berathung geschlossen. Der Beschluß der Commission, den Antrag Ahlwardt für erledigt zu erklären, wird einstimmig angenommen. Auch die Antisemiten stimmten dafür, Ahlwardt selbstverständlich ausgenommen. Abg. Berner war nicht in der Saale anwesend.

Morgen Berathung der Militärvorlage.

Feuilleton.

Interessante Episoden aus dem Leben unseres Kaiserregens im Quirinal werden uns berichtet: Es ist bereits mitgeteilt worden, daß die Kaiserin Auguste Victoria im Wittwoch (28. April) etwas unwohl fühlte. Sie sah die Gefahr ihres Lebens in den während der römischen Festtage ihr häßlichen Anstrengungen und Strapazen und sagte zu einer Dome ihrer nächsten Umgebung: „Siedt Ihr immer so in Italien? Das ist ja so schön, daß man vor Vergnügen rasend werden könnte.“ Ferner wird erzählt, daß Kaiser Wilhelm an dem Abend, an dem das erste Galabier stattfand, von einem Tafelauflauf vier Bombomdiären nahm, die er vor sich hinstellte, ohne sie zu öffnen. König Humbert glaubte, daß der Kaiser den Wunsch hege, noch mehr Schachteln mit Zuckermehl zu besitzen, und gab, da sich auf dem Tafelauflauf keine einzige mehr befand, mit halbblauer Stimme einen Befehl; sofort wurde vor dem Kaiser ein Präsentiereller mit zahlreichen anderen Bombomdiären hingestellt. Der Kaiser drückte dem König lächelnd die Hand, nahm noch zwei Schachteln und ließ sie in sein Zimmer tragen, in dem er sprach: „Das ist für meine Jungen, denen ich ein Andenken an König Humbert versprochen habe, wenn sie während meiner Abwesenheit artig und fleißig sein würden.“ Die Kaiserin ließ jeden Abend ein Blumensträußchen, das sie auf dem Frühstückstische vorfindet, in einer Schachtel aufbewahren; die Sträußchen, die nach dem Datum numerirt wurden, sollen ein Album bilden, das die Kaiserin zur ewigen Erinnerung an die schönen Tage in Rom aufheben will.

Das „Wiking-Schiff“. Aus Kopenhagen wird geschrieben: Das „Wiking-Schiff“, das vor einigen Tagen Christiania verlassen hat, um die Fahrt nach Chicago anzutreten, ist nur 28 Meter lang und 5 Meter breit. Vor 18 Jahren wurde in einem Hügel bei Jostad das Vorbild, das alte Wiking-Schiff, gefunden und in Christiania ausgestellt. Ein in Amerika wohnender Norweger, Magnus Andersen, schlug vor, eine Kopie des alten Schiffes zu bauen und diese nach Amerika zu schicken, um der Welt zu zeigen, wie das Schiff ausseh, womit Leif Erikson und seine Freunde lange vor Columbus nach dem „Weinlande“ gefehrt waren. Diese Idee wurde ausgeführt, das Schiff wurde gebaut und Magnus Andersen zu seinem Führer ernannt. Das Schiff ist genau nach dem alten Muster gebaut und mit vergoldeten Hierarchen geschmückt. Die Besatzung besteht aus 12 Mann, lauter thätigen Leute, welche unter 300 Bewerbern ausgewählt wurden. Das Schiff soll ein guter Segler sein und ist für 16 Paar Ruder eingerichtet. Im Vord befindet sich kein Verdeck, es gibt keine Kajoten, und die Leute müssen in ihren Decken am Boden des Fahrzeugs schlafen. Alle modernen Navigationsinstrumente sind zwar mitgenommen, viele betrachten es jedoch als ein tolles Unternehm, dieses offene Schiff über den atlantischen Ocean zu senden, da es nicht größer als ein moderner Damp-

fer ist. Der Kapitän, Magnus Andersen, hat früher, 1866, mit dem zweiten Steuermann, Christensen, versucht, in einem kleinen offenen Boote über den Ocean zu gelangen, wurde aber, ehe er sein Ziel erreichte, von einem englischen Dampfer aufgenommen. Nach den letzten Nachrichten ist das Schiff nach glücklicher Fahrt in Amerika angekommen.

Elektrisches Feuerwerk. Nach Berichten aus Chicago soll die Weltausstellungs-Kommission aus dem Vorschlag eines Herrn Champion aus Paris eingegangen sein, ein von ihm erfundenes „elektrisches Feuerwerk“ jeden Abend in den Räumen der Ausstellung spielen zu lassen. Herr Champion erzielt mit dem Fingerdruck auf eine Klaviatur, welche die Leuchtungsdrähte beherrscht, Feuerwerkeffekte durch Reiben und Gruppen von Glühlampen, elektrischen Funken und schwachen Bogenslichtern. Die verschiedenfarbigen Lampen erhalten rotrende und Jidradbewegungen; ein eigener Mechanismus regulirt die mannigfaltigen Combinationen, die sich aus den verschiedenen Bewegungen, dem Anzünden und Auslöschen, dem Wechsel der Farben ergeben. So erzielt man Sonnenstrahlen, Schwärmer, Feueräder, Vulkan, welche die Musik von Feuerwerkskörpern erzeugen, mit dem Unterschied, daß man jederzeit ohne neue Auslagen dasselbe Schauspiel und dieselben feinsten Beleuchtungseffekte wiederholen kann. Auch für das zu Feuerwerk gehörende Geschwall und Gefrassel will Herr Champion sorgen. Er füllt Kautschukballons mit Luft und Leuchtgas und bringt sie im gewünschten Augenblick zur Explosion, deren Detonation so stark ist wie der Knall eines kleinen Geschüzes. Die „Hauptprämie“ für das elektrische Weltausstellungs-Feuerwerk von Chicago wird 70,000 elektrische Lampen erfordern. Die Zeichnung rührt von Mr. de la Hay her und stellt dar: Die Stadt Chicago ist zu Füßen der Freiheit, welche die Welt erblickt, umgeben von den 44 Unionsstaaten und die Mächte des Unterwands empfangend. Dieser „Feuerwerkskörper“ wird eine Länge von 60 und eine Breite von 40 Metern haben. Jede Figur ist 8 Meter, die Freiheit, welche inmitten eines ungeheuren Regenbogens steht, 10 Meter hoch. Die Feuerwerksanlage von Chicago wird außer diesem Haupttableau noch 12 große Feuerwerkskörper enthalten, Raketen, Sonnen, Vulkan, Fronten x. Im Ganzen werden für diese Körper 180,000 Glühlampen und 300 Bogenslampen installiert. Für die Schluchfront allein kommen 110,000 Lampen in Verwendung. Maschinen und Akkumulatoren werden die Elektrizität liefern. Das Feuerwerk wird eine Stunde dauern. Um all diese Wunder zu zeigen, genügt das Spiel auf drei Klaviaturen, die, wie Manuale bei großen Organen, übereinander stehen, und der „Vortragsmeister“ wird sich, wie ein Klavierpieler, genau an die Noten halten müssen. Eine Generalprobe auf Rechnung der Edison-Elektricitäts-Gesellschaft soll bereits in Harrison bei New-York mit gutem Erfolg abgehalten worden sein. So melden die amerikanischen Blätter. — Das hier beschriebene System ist übrigens bereits in Paris, wenn

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 3. Mai 1893.

Maimarkt-Prämirung.

Die gestern auf dem neuen Viehhofe abgehaltene Maimarkt-Prämirung ging in der üblichen Weise vor sich. Der selben mochten zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie eine vielhundertköpfige Menschenmenge an. Herr Bürgermeister Klotz hielt vor Beginn der Vertheilung der Preise eine kleine Ansprache, in welcher er auf den großen Aufschwung hinwies, welchen der Mannheimer Viehmarkt seit Errichtung des neuen Viehhofes genommen hat, sodas derselbe als einer der bedeutendsten süddeutschen Viehmärkte gilt. Redner konstirte ferner, daß der diesjährige Maimarkt sich einer ganz besonders starken Zufuhr zu erfreuen hatte, welche die Frequenz sämtlicher früheren Märkte ganz bedeutend übertrifft. Sodann wurde die Preisvertheilung vorgenommen, welche folgendes Ergebnis hatte:

A. Pferde.  
Für ein Paar schwere Wagenpferde: 1. Preise je 200 M.: M. L. Böbstein aus Stuttgart und Wolf und Gabriel Strauß aus Frankfurt a. M. Zwei zweite Preise von je 50 M.: Bender u. Strauß aus Frankfurt am Main.

Für ein Paar leichte Wagenpferde: 1. Preise je 100 M.: Wolf u. Strauß aus Frankfurt a. M. und J. Jeremias aus Mühlbach. 2. Preise je 50 M.: Bender u. Strauß aus Frankfurt a. M. und M. L. Böbstein aus Stuttgart.

Für ein Reitpferd: 1. Preise je 150 M.: Fränkel aus München und Gebrüder Bodenheimer aus Straßburg. 2. Preise je 50 M.: Fränkel aus München, Bender u. Strauß aus Frankfurt, Fränkel aus München und M. L. Böbstein aus Stuttgart.

Für ein Paar schwere Arbeitspferde: 1. Preise je 180 M.: Gebr. Mayer u. Kaufmann aus Leutershausen und Gebr. Schulz aus Frankenthal. 2. Preise je 80 M.: Leo Michel aus Worms, Gebr. Mayer u. Kaufmann aus Leutershausen und M. Bodenheimer aus Stuttgart.

Für ein Paar leichte Arbeitspferde: 1. Preise von je 100 Mark: S. Nathan Söhne aus Oberingelheim und S. Schloß aus Alzei. 2. Preise von je 50 Mark: Gebr. Belmont aus Alzei, Albert Nathan aus Oberingelheim, Levi Hirsch aus Worms und Sch. Wolf und Sohn aus Kreuznach.

Für ein einzelnes Arbeitspferd: 1. Preise je 75 Mark: Gebrüder Schulz aus Frankenthal und M. Bodenheimer aus Stuttgart. 2. Preise je 50 Mark: Leopold Löb III. aus Grünstadt, Gebrüder Schulz aus Frankenthal und Gebrüder Mayer & Kaufmann aus Leutershausen.

B. R. H. e.

Oberbadiſche und Simmenthaler Original: 1. Preis 80 Mark: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 2. Preis 50 Mark: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 3. Preis 30 Mark: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 4. Preis 20 Mark: Jacob Koppel aus Bretten. 5. Preis Diplom: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal.

Oberbadiſche und Simmenthaler Kreuzung: 1. Preis M. 80: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 2. Preis 40 M.: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 3. Preis 30 M.: Salomon Levi aus Sennfeld. 4. Preis Diplom: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal.

Nicht genannte Rassen und Kreuzungen. 1. Preis 50 M.: David Hamburger aus Mannheim. 2. Preis 40 M.: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 3. Preis 30 M.: David Hamburger aus Mannheim. 4. Preis 20 M.: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 5. Preis Diplom: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal.

C. R. u. d. e.

Oberbadiſche und Simmenthaler Original. 1. Preis 50 M.: E. Wollenberger aus Mannheim. 2. Preis 30 M.: Gebrüder Weisinger aus Bruchsal. 3. Preis 20 M.: Jacob Koppel aus Bretten. 4. Preis 10 M.: E. Zwang aus Sennfeld. 5. Preis Diplom: Gebr. Weisinger aus Bruchsal.

Oberbadiſche und Simmenthaler Kreuzung. 1. Preis 40 M.: Jacob Koppel aus Bretten. 2. Preis 30 M.: Gebr. Weisinger aus Bruchsal. 3. Preis 20 M.: Salomon Levy aus Sennfeld. 4. Preis Diplom: G. W. Bürger aus Mühlbach.

Nichtgenannte Rassen. 1. Preis 30 M.: Gebr. Weisinger aus Bruchsal. 2. Preis 20 M.: Gebrüder

auch nicht in so großem Umfange, erprobt worden, so auf dem Boulevard des Capucines bei den „Montagns russes“ und im Kasino-Saale der Rue de Clugy. Die Lichtwirkung überraschte Anfangs, wurde aber auf die Länge unangenehm und für Viele sogar unerträglich.

Romantische Flucht zweier zum Tode Verurtheilten. Eward Kohle, ein junger Mann von 26 Jahren, der im September vorigen Jahres wegen der Ermordung eines Veteranen in Hoboken (Ver. Staaten) zum Tode verurtheilt wurde, und Joseph Wallister, ein 37 Jahre alter Irlander, der wegen der Ermordung eines New-Yorker Politikers gleichfalls zum Tode verurtheilt worden war, entflohen vor einigen Tagen aus dem bekannten Sing-Sing-Gefängnisse in New-York. Die Flucht wurde in wahrhaft romantischer Weise ins Werk gefetzt. Als der Gefängnißwärter Mann eines Morgens seinen Dienst antrat, fand er, daß zwei von den Nachtwächtern in den Zellen der Verurtheilten eingeschlossen waren. Als sie befreit waren, erzählte einer von ihnen, ein starker und kräftiger Mann, Namens Hulse, daß er am Abend vorher gegen 7 Uhr in Wallisters Zelle gegangen sei und ihm die Abendmahlzeit gebracht habe; bei dieser Gelegenheit habe ihm Wallister eine Hand voll Pfeffer in die Augen geworfen und ihm seinen Revolver entziffen. Der Verbreiter legte darauf dem Wächter die Waffe auf die Brust und drängte ihn mit der Drohung, daß er ihn bei dem geringsten Widerstande sofort niederschießen werde, in die Zelle hinein, die er hinter ihm verriegelt. Darauf öffnete Wallister die Thür zu der Zelle Kohles und zweier anderer Gefangener, Namens Carlister und Harris, und forderte seine Freunde auf, die günstige Gelegenheit zur Wiedererlangung der Freiheit zu benutzen. Kohle allein folgte der Aufforderung, während die beiden anderen, die nur kurze Strofen zu verbüßen hatten, es vorzogen, im Gefängniß zu bleiben. Kohle und Wallister warteten bis neun Uhr, wo der Wächter Murphy die Runde antrat. Wallister schickte dem Wächter den Revolver an die Schläfe, entriß ihm die Schlüssel und schloß ihn gleichfalls ein, wie er es mit Hulse gethan hatte. Nun schwangen sich die beiden Flüchtlinge von einer leeren Zelle auf das Dach der Gebäube, sprangen von da aus in den Hof hinaus, durchschwammen den Hudsonfluß, der dicht an der Gefängnißmauer vorbeifließt. Ein Telegramm aus New-York vom 28. April besagt, daß die Polizei die ganze Gegend und selbst die in weiterer Entfernung von Sing-Sing gelegenen Ortschaften durchsucht, aber bisher noch keine Spur von den flüchtigen Verbrechern gefunden hat. Die Nachricht von der flüchtigen That hat im Gefängniß eine lebhafteste Erregung hervorgerufen. Die Sträflinge sind nerrds und unlenkbar geworden; Aufruhr und Unruhefindung sind an der Tagesordnung; im Speisestaal kam es leghin sogar zu einem Messerkamp zwischen Gefangenen und Wärttern, wobei einer von den letzteren schwer verwundet wurde.





Ankündigungen

Schneidmähne

Den Vollzug des Fiskusgesetzes betreffend. (121) No. 56811. Auf Grund der Artikel 9, 12 und 14 des Fiskusgesetzes...

Schneidmähne

Die Naturalleistung für die bewässerte Acker im Frieden betr. Nr. 576311. Unter Hinweisung auf § 8 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875...

Schneidmähne

Kanalisation der Stadt Mannheim hier Straßengerade betr. (121) No. 45759. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss...

2. Hausversteigerung

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Philipp Keller, Zirkelgasse in Mannheim am Freitag, den 5. Mai 1893, Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathhause versteigert...

Öffentliche Versteigerung

Die zur Konkurrenz Ludw. Blum gedruckten 20 Radmaschinen für Schuhmacher, Schneider und zum Hausbedarf...

Handelsregister

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. Zu D.-R. 227 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: Herrmann & Biermann...

Fahrrad-Versteigerung

Aus dem Nachlasse der Frau Luise Scheurer werden in K. 3, 16 Freitag, den 5. Mai d. J. öffentlich gegen Baarzahlung versteigert...

2. Versteigerung

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Kaufmann Wilhelm Köhler hier am Mittwoch, 10. Mai d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr im hiesigen Rathhause das in meiner Ankündigung vom 29. März d. J. näher beschriebene Anwesen Lit. K 3, 8 (ca. zu 75000 M.)...

Öffentliche Versteigerung

Donnerstag, 4. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich wegen Wegzug in Lit. G 7, 8, 2. Stock dahier: 1 Sopha m. 6 Stühlen, 1 Küffel, 1 Schreibtisch, 1 Konsol mit Marmorplatte, 1 Glaschrank, 6 Rohrstühle, 1 Ausziehtisch, 1 Kommode mit Vult, 1 Nachttisch, 1 rundes Kleintischchen, 1 Uhlergeschloß, 2 Blumenständer, Blumenständer, 1 Teint, 1 Wanduhren, 1 Vier- u. 2 Biquerspiegel, 2 Wachsfiguren, 2 Porzellanfiguren, 2 Bildchen, 2 Bildchen, 1 verschiedenes Silbergeschloß, 1 Bild, 1 Bild, 20 Hände Leinwand, 14 Hände Bismut, 1 Wartenlaube, 1 Bild, 1 Spiegel u. sonst verschiedene Haus- u. Küchengeräthe gegen Baarzahlung öffentlich versteigern...

Versteigerungs-Anzeige

Donnerstag, den 4. und Freitag, den 5. ds. Mts. und den darauffolgenden Tagen, jeweils von Nachmittags 2 Uhr ab, versteigere ich in No. 22, barterre, Hinterhaus 8624 wegen Geschäftsausgabe: 3000 Dugend acht leinene Herren- und Knaben-Röcke, in allen Größen, 3000 Dugend Paar leinene Manichetten, 1000 " Sorbenden (weiß Leinen), 500 " Damen-Gürtel, 100 " Arbeiterkleiden (Kaneel und Leinen), 500 Stück woll. Spitzen, A. St. 30-35 Mtr., 800 Dugend Zwirnhandtücher, 800 " weiße Damenhauben, 1800 " garnirte Damen- und Kinderhüte, 50 " Holenträger.

Circus Drexler & Lobe

Nur kurze Zeit während der Messe. Mannheim. Wetzlar. Donnerstag, den 4. Mai 1893, Abends 8 Uhr Große Gala-Vorstellung mit ganz neuem Programm. Hochachtungsvoll Drexler & Lobe.

Carl Kraut, Schmiedemeister 73

Mechanische Werkstätte und Velociped-Handlung. Fahrräder aller Systeme, 8677 Vertreter der bedeutendsten deutschen Fahrrad-Fabrik Seidel & Naumann, Dresden. Elegante Modelle, leichtester Gang. Prima Referenzen hier am Platze. Reparaturen an Fahrrädern und allen Systemen prompt u. billig, unter Garantie.

Wohnungsverlegung u. Geschäftsempfehlung

Hiermit zeige ich meiner verehrlichen Kundenschaft und Gönnern ergebenst an, daß ich von heute an meine Wohnung und Geschäft von K 2, 13a nach Q 7, 11 neben dem Elisabeth-Bad verlegt habe. Empfehle mich zur Beforgung bei allen in der Käferei vorkommenden Arbeiten, besonders zum Abfüllen von Weinen in Flaschen bei prompter und reeller Bedienung. Achtungsvoll Heinrich Berthold, Q 7, 11 Holz- und Keller-Käferei Q 7, 11.

Öffentliche Versteigerung

Donnerstag, den 4. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5 ein nach gut erhaltenes Zweirad, 5 große Zapfen, 1 runder Tisch, 2 Nachttische, 2 Wanduhren, 4 Nachttische, 1 kleine Kommode, 1 Hängelampe, 3 Bilder, 1 Mantel, ein Kleiderschrank, eine Waage, 1 Tisch, 1 Regulator, 3 Wirthstische, 35 Wirthstühle, 3 Stühle mit 188 Mtr. Weizen, 2 Betten, 1 Waschtisch, 4 Kleiderbügel, 3 Kleiderbügel, 1 Kommode mit Schreibtafel, 2 Schifftier, 1 Pfeiserrkommode, 1 Uhr, 1 Tischglocke, 1 Sopha mit 6 Kissen, 1 vergoldetes Tischchen mit Marmorplatte, 1 Nachttisch, 3 Kanapes, 3 Kleiderbügel, 1 Spiegel, 1 ovaler Tisch mit Marmorplatte, 1 Kleiderschrank, 2 Schreibtische, 2 Kanapes m. 6 Stühlen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Sekretär, 4 silberne Leuchter, 12 silberne Gläser u. 6 silberne Kaffeelöffel, 12 Dessertmesser, 19 Paar Messer und Gabeln, 1 goldene Damenuhr, 1 Uhrkette, 1 Broche, 1 Armband, 2 Radmaschinen, 1 Wanduhr, 3 Peter Stoff zu einem Frauenkleid, ein Kleiderkasten, 1 goldener Fingerring, 1 Krawatte, 1 goldener Brochen, 1 goldener Medaillon u. a. m. sowie im Auftrage: 1 Bettstiege, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch und 3 Stühle gegen Baarzahlung im Vollrechtsweg öffentlich versteigern. Mannheim, den 2. Mai 1893. Gerichtsvollzieher, A. 3, 67.

Öffentliche Versteigerung

Donnerstag, den 4. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandlokal Q 4, 5 dahier: 1 Sekretär, 2 Schifftier, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Kommoden, 1 Radmaschine u. 1 Schneidpresse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, den 2. Mai 1893. Gobel, Gerichtsvollzieher, O 4, 2.

Schneidmähne

Zur Frühjahrsmesse zu Speyer, welche Sonntag, 7. Mai 1893, nachhin beginnt, können noch Schau- u. Schiegebüchlein in bester Lage abgegeben werden. Speyer, den 2. Mai 1893. Das Bürgermeisteramt: Gölz, Igl. Vorath.

Schneidmähne

Ber noch eine Forderung an den Badischen Mannverein zu machen hat, wolle solche binnen 3 Tagen bei dem Secretariat im Lutterfall einreichen. 8678 Das Secretariat.

Emmenthalerkäse

empfehlen 8712 Ernst Dangmann, N 3, 12.



Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr: Großes Frühjahrs-Wettfahren auf der, nächst dem Schießhause gelegenen Wettfahrbahn des Velociped-Club Mannheim. U. A. Austrag des Geißel's Wanderpreisfahren, 10,000 Meter. Bestreifer: Herr Alex. Verheben, Frankfurter Velociped-Club. Während des Rennens: 8346

CONCERT

ausgeführt von dem Orchester Petermann. Preise der Plätze im Vorverkauf: Bei den Herren Georg Uhler Nachf., C 1, 5, Th. Gabermann, U 1, 4, Moris Bergberger, K 3, 17, 2 Gaffner, P 1, 1, Karl Fr. Pétrole, O 3, 5, J. M. Kuehn, T 1, 2. Referent: Platz und Sattelplatz Nr. 1, 80, I. Platz 90 Bg., II. Platz 40 Bg., Referent: Platz 25 Bg. Preise der Plätze am Festtage an den Kassen: Referent: Platz und Sattelplatz Nr. 2, I. Platz Nr. 1, II. Platz 50 Bg., Referent: Platz 30 Bg. Abends 8 Uhr: Preisvertheilung mit darauffolgendem Tanz in den Sälen des Gabner Hofes. Vorschläge für Einzelsängerinnen bis 5. Mai a. c. bei unterem 1. Schriftführer Herrn Karl Leißig, U 5, 2, und im Lokal eingereicht werden. Näheres durch Plakate und Programme.

Im Casino-Saal

Freitag, den 5., Montag, den 8. u. Dienstag, den 9. Mai Drei Experimental-Vorträge von Gustav Amberg unter Vorführung einer großen Zahl neuer und eigenhämlicher Apparate.

Programme: Freitag: Electricität, Experimente von Galvani bis zu den neuesten Erfindungen und Anwendungen. Elektromagnetismus - Inductionselektroskop - Dynamo - Maschinen - Kraftübertragung - Drehstrom - elektrisches Potential - elektrische Lichtentladungen nach Professor Herz - elektrische Entladungsröhren. Montag: Optik, Licht und Farbe - Brechung - totale Reflexion - Luftbilder - Strahlung durch Linien - Polarisation - Doppelbrechung - Interferenzbilder - Spectral-Analyse. Die hellen und dunklen Linien. Bestimmung von Fixsternbewegungen. - (Der Doppler'sche Satz). Dienstag: Geologische Skizzen. - Verlauf einer Darstellung der Entstehungsgeschichte unserer Erde und des organischen Lebens bis zum Auftreten des Menschen. - Die Primärgesteine. - Hypothese von Karl Laplace. - Vulkanismus. - Steinfaltenformation. - Periode des Kohlenstoffes. - Die Erdkruste. - Juraperiode. - Reiches Tierleben. - Urvogel. - Krebberperiode. - Tertiarzeit. - Erdbeben. - Hydriche Wärme. - Riesenbäume. - Dinosaurier. - Mammoth. - Schlangentier. - Eiszeit. - Das Neolithikum. Speziale Programme an der Kasse. - Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr. Abonnementsbillets für diese 3 Vorträge: nummerirter Sitz à M. 6.-, nichtnummerirter Sitz à M. 4.-, für Schüler und Schülerinnen à M. 2.-, sowie Billets für einzelne Vorträge: nummerirter à M. 4.-, nichtnummerirter à M. 2.-, für Schüler à M. 1.- sind vorher in der Rustalienhandlung des Herrn Th. Scholer zu haben.

Mannheimer Bartgesellschaft

Donnerstag, den 4. Mai, Abends 8-11 Uhr (Bei günstiger Witterung.)

Grosses Concert

der Kapelle des H. Bad. Grenad.-Regts. Kaiser Wilhelm I. No. 110. Direction: Herr Kapellmeister W. Volkmann. Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnenten frei. Die Abonnenten werden dringen gebeten, beim Eintritt in den Park die Abonnementskarten vorzuzeigen, da ohne solche der Eintritt nicht gestattet werden kann. Der Vorstand. 8675

Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater

Mittwoch, 23. Vorstellung den 3. Mai 1893. außer Abonnement.

(Vorrecht B.) Einmaliges Gastspiel der Größh. Kammer-sängerin Pauline Malliac vom Hoftheater in Karlsruhe.

Götterdämmerung

Dritter Tag des Bühnenfestspiels: „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner. (Dirigirt: Herr Hofkapellmeister Langen. - Regie: Der Intendant.)

Table listing cast members and roles for 'Götterdämmerung'. Roles include Siegfried, Gunter, Hagen, Alberich, Brunnhilde, Kutrune, Baldrune, Woglinde, Heide, Fröhilde, Erste, Zweite, Dritte, Herr Bödjes, Herr Knapp, Herr Döring, Herr Starke, Frä. Heindl, Frau Seubert, Fräul. Tobis, Frau Sorger, Frau Seubert, Frau Sorger, Fräul. Tobis.

Gr. Bräunhilde: Fräul. Malliac. Schauspiel der Handlung: Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren. Erster Aufzug: 1. Gunther's Hofhalle am Rhein. 2. Der Walküren-felsen. Zweiter Aufzug: Vor Gunther's Halle. Dritter Aufzug: 1. Waldige Gegend am Rhein. 2. Gunther's Halle.

Raffeneröffnung 1/6 Uhr. Auf. 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Große Preise.



**Sofort nach der Ziehung**  
 der Mannheimer Pferdemarkt-Lotterie sind die  
**vollständigen Ziehungslisten**  
 à 10 Pfg.,  
 nach Auswärts gegen Einsendung von 13 Pfg.  
 durch die Expedition ds. Bl. E 6, 2 zu beziehen.  
**20 Knaben** zum Verkauf der Ziehungs-  
 listen werden gesucht.

**Evangelischer Arbeiter-Verein.**

Wir begeben am Sonntag, den 7. Mai das  
**Fest der Fahnenweihe.**  
 Eingeleitet wird die Frier durch einen Festgottesdienst. Derselbe findet statt 11 Uhr  
 Vormittags in der Concordekirche.  
 Zu demselben laden wir die evang. Bürgerchaft Mannheims, besonders die evang. Vereine,  
 Evang. Bund, allgemeiner Mission-Verein, Jünglings- und Männer-Verein, GutsMuths-Verein  
 herzlich ein.  
 Mittags 1 Uhr Festessen im Lokal. Gedek. M. 1.50. Mitglieder, welche sich zur Theil-  
 nahme noch einzureichen wünschen, können dies bis Mittwoch Abends noch im Lokal besorgen.  
 Nachmittags 3 Uhr Festzug durch die Stadt zum Saalbau, dort von 4 Uhr ab Concert,  
 Abends 8 Uhr Festball.  
 Die Gallerien bleiben für Damen, sowie Angehörige unserer Vereinsmitglieder reservirt.  
 Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.  
 Die Mitglieder sind ersucht, Vereinszeichen anzulegen und sich 1/3 Uhr im Lokal  
 zu sammeln.  
**Der Vorstand.**

**Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unterm  
 heutigen in  
**Lit. K 1, 1, Neckarstrasse**  
 ein  
**Cigarren-Geschäft**  
 eröffnet habe. Mein Bestreben wird es sein, meinen werthen Kunden mit den besten  
 Qualitäten billigst zu dienen und mir dadurch Ihr Vertrauen zu erwerben.  
 Hochachtungsvoll  
**C. Struve.**

**Mahnung!**

Die Hauptsache des Schwarz- u. Hohlwerdens der Zähne  
 und zu gleicher Zeit auch die Quelle fast aller heftigen Zahnschmerzen sind  
**Säuren und Zahn-Filze.**

Die Säuren zerstören den Zahnschmelz, die Filze verursachen den  
 Häufigkeitsgang des Zahnes. Die Säuren gelangen durch die Speien,  
 die Filze durch die Athmungsluft in den Mund. Erkere können sich  
 nicht bilden, letztere sich nicht entwickeln, wenn täglich

**Mundhöhle u. Zähne sorgfältig gepflegt und reingehalten werden.**

Die Reinigung von Mund und Zähnen soll in allen Fällen geschehen  
 mittelst Zahnbürste und eines unschädlichen antiseptischen Reini-  
 gungsmittels, d. h. eines Mittels, das die Kraft hat, Säure unschädlich  
 zu machen, die Zahn-Filze zu vernichten. Diese Wirkung vermag kein  
 anderes Mittel in so vollkommener Vollkommenheit auszuüben wie die neu-  
 erfundene seiden erst in Handel gewonnene

**Odor's Zahn-Crème**  
 (Marke Lohengrin).

Dieses, unter ärztlicher Controle hergestellt, besitzt die Eigenschaft, die  
 im Munde aufgenommenen oder sich bildenden Säuren zu neu-  
 tralisieren, die den Zahn zerstörenden Filze zu vernichten, die Zähne  
 schön weiß zu machen, den unangenehmen Mundgeruch zu beseitigen,  
 ohne — entgegen anderen Zahneinigungsmitteln — die geringste  
 schädliche Nebenwirkung zu haben.

Dabei ist Odor's Zahn-Crème angenehm im Gebrauch (sie hat  
 nicht den belästigenden überreichen Schaum der Zahnpulver) ist lieblich im  
 Geschmack und billig im Preise.

Will man sich den Besitz der Zähne dauernd erhalten,  
 will man nicht leichtfertig sich Zahnschmerzen und Zahn-  
 schmerzen aussetzen,

will man durch unreinen Athem oder üblen Mundgeruch  
 sich nicht unangenehm machen bei seinen Neben-  
 menschen,

so benutze man ausschließlich zur Reinigung der Zähne und der Mundhöhle

**Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin),**  
 in Qualität, Wirkung und Unschädlichkeit unübertrefflich; im wahren  
 Sinne des Wortes die Krone aller Zahneinigungsmittel.

Odor's Zahn-Crème verpackt in eleganten Glasbösen à 60  
 Pfg., erhältlich in Mannheim bei Hof. Frh. v. Barlow, P. Karb.  
 Ludwig & Schützheim, Otto Geh. sowie in den Apotheken.  
 Alleinige Fabrikanten: Doering & Co., Frankfurt a. M.



**Die bewährten**  
**Victoria-Fahrräder**  
 1893er Modelle,  
 mit verbesserten Pneumatiereifen aller Systeme liefert zu billigsten Preisen.  
**L 3, 3. Wilh. Printz. L 3, 3.**

**Pianino's**  
 von höchster Schön-  
 heit und solidester Con-  
 struction. 7124  
 in reicher Auswahl,  
 zu Fabrikpreisen.  
**Pianoforte-Fabrik**  
**Scharf & Hauk,**  
 C. 4. 4. am Theater.  
 Beste direkte Bezugsquelle.



**Fahrräder**  
 bestrenomirter Fabrikate und  
 neuester Construction in  
 unerreichter Wagnart.  
 hochleganter Ausföhrung,  
 prima besten Material,  
 reellster Garantie,  
 bewährter Pneumatiereifen,  
 dauerhaften Riffenreifen,  
 äußerste Concurrenzpreise.  
**Georg Schmidt,**  
 H 9, 2.  
 Alleinvertreter der Badenia-  
 Räder. 6835  
 Reparatur-Werkstätte.

**Gänsefedern 60 Pfg.**  
 neue (grüne) u. alte Gänsefedern,  
 in allen Sorten, von der Gans  
 bis zu den kleinen Gänse-  
 federn, in großer Auswahl,  
 prima beste Qualität,  
 prima beste Gänsefedern,  
 4.50 M. (von letzteren haben Serien  
 3 bis 4 Pfg. um großen Oberrand völlig  
 auszuweichen) verpackt gegen Rücknahme  
 (nicht unter 10 Pfg.)  
**Gustav Lustig, Berlin S.,**  
 Behrstr. 46. Versandt wird nicht berech-  
 net. Anfertigungsschreib.

**Das Kinderfootbad Silon**  
 in Kappelen  
 wird am 1. Juni eröffnet.  
 Nähere Auskunft ertheilt der  
 Vorstand der Diakonissen-An-  
 stalt in Mannheim, an den auch  
 die Anmeldekarten zu richten sind.  
 In den Monaten Juni, Juli  
 und September können auch solche  
 Mädchen, die das 14. Lebensjahr  
 überschritten haben, aufgenommen  
 werden. 8647

**Bügelu**  
 aller Art wird billigst und so-  
 fort besorgt. 7002  
**Frau Wählig, D 6, 12,**  
 2. Stod. Vorderhaus.

**Handarbeit.**  
 Geschickte Einsätze, immer  
 neue Muster, zu den billigsten  
 Preisen. R 5, 9, 2. St. 4659

**Danfjagung.**  
 Seit 5 Jahren litt ich an einem  
 offenen Bein, es hatten sich Wan-  
 den gebildet, von denen jede die  
 Größe eines Hühnerfußes hatte.  
 Da kein Arzt mir zu helfen wollte,  
 wandte ich mich an den homöopa-  
 thischen Arzt Herrn Dr. med. Hoppe  
 in Hannover, der mich in 2 Mo-  
 naten völlig heilte. Jetzt ist ein Jahr  
 verfloßen, das Bein ist gesund, und  
 ich fühle mich veranlaßt, Herrn Dr.  
 Hoppe meinen Dank öffentlich aus-  
 zusprechen. (gez.) Louis Puffen-  
 hopf, Coesfeld, Kr. Reutstadt a. R.

**Alte Bücher**  
 einzeln wie  
 in ganzen  
 Bibliotheken  
 laufft zu  
 höchsten Preisen 44505  
**H. Bender's Antiqu. & Buchh.**  
 N 4, 12.

**Hypotheken**  
 à 4%, 4 1/2%, u. 4 3/4%, empfehl-  
 zu constanten Bedingungen  
**Ernst Weiner,**  
 B 5, 11 1/2. 719

Alle Sorten Glaser-Diaman-  
 ten liefert billigst 4476  
**S. Wiebeler, Diamantensaler,**  
 H 9, 21. 3046

**Gummi-  
 Waaren.**  
 sämmtl. Bedarfsmittel  
 für Herren u. Damen vertrieb.  
**Gustav Graf, Leipzig. Kaufh.**  
 Kaiser. Preisliste 20 Bl. versch.

3 Herren m. Unterricht in  
 Wabersberger Steuerg. z. nehm.  
 Off. Off. u. H. J. 8243 an die  
 Exped. ds. Bl. 8243

**Französisch u. Englisch.**  
 Ein akad.-gebildeter Franzose  
 ertheilt engl. u. franzöf. Stunden,  
 auch Handelskorrespondenz 8402  
 Abendstunden (6 bis 9 Uhr).  
 Adresse: G. H. N 4, 24. part.

**Klavier-Unterricht**  
 ertheilt sehr gründlich  
**E. Rembert, M 2, 13,**  
 2. Stod. 4816

Gründlichen Klavierunterricht  
 ertheilt eine Klavierlehrerin in  
 und außer dem Hause. Adresse  
 zu erfragen in der Exped. 8697

**Nähschneide-Unterricht**  
 nach Wiener u. Pariser Methode  
 wird gründlich und preiswürdig  
 ertheilt. 7841  
 P 5, 1, 2. Stieg. links.

Zum Waschen und Bügeln  
 wird sehr angenehm. Prompte  
 und gute Bedienung. 6095  
 N 1, 3, 4. Stod.

Zum Waschen u. Bügeln wird  
 angenommen. R 4, 15, 2. St. 8670

**Gewunden**  
 Gewunden und sei Hr. Bezirks-  
 amt deponirt: 8676  
 eine Brosch.  
 ein Fächer.

**Aukauf**  
 Ein gut erhalt. leichter Hand-  
 farren mit Federn zu kaufen  
 gesucht. Näh. Kaufhaus N 1, 8  
 Laden. 8512

Kleiner Gieschrank zu kaufen  
 gesucht. Offert. unter Nr. 8369  
 an die Expedition ds. Blattes.

**Toussaint-Langenscheidt,**  
 franz. gebraucht, zu kaufen gesucht  
 von G. H. Pfannstiel. K 4, 3,  
 3. Stod. 8512

**Gebrauchte Bücher**  
 einzeln u. ganze Bibliotheken laufft  
 zu höchsten Preisen. 7850  
**H. Rembert, Buchhdlg. N 3, 7/8.**

Ich bin gewillt,  
**ein Haus**  
 in dem Kaiserberg gegen gute  
 Anzahlung zu erwerben.  
 Offerten erwünscht unter Chiffre  
 L. 6888 an Haasenstein &  
 Vogler, L. G. Mannheim. 8354

Eine gebrauchte  
**Rohrwalze**  
 von 1 Met. Länge zu kaufen ge-  
 sucht. 8661  
**E. Hiegele&Kamp**  
 Installations-Gesellschaft  
 N 4, 9.

**Tabakstängel**  
 werden angekauft. Näheres  
 beim Portier 8692

**Bayerischer Hof.**  
**Seidelberg.**

Gebräucher, wenn möglich zwei-  
 tähriger Kleiderchrank zu kaufen  
 gesucht. Adressen bittet man u.  
 Nr. 8708 an die Exped. ds. Bl.  
 abzugeben. 8708

**Verkauf**  
 Ein rent. Haus  
 in der Oberstadt für  
 einen Handwerker  
 passend, preiswerth zu  
 verkaufen. Restantanten belieben  
 sich zu m. unt. Nr. 8378 an die  
 Expedition ds. Blattes. 8376

Das früher als Kantine  
 dienende Gebäude auf dem  
 Bauplatz des neuen Vieh-  
 hofes in Mannheim, 13,50  
 Mr. lg., 8,00 Mr. breit  
 aus Fachwerk mit Falzriegel  
 gedeckt und mit Rückenbau  
 versehen, ist auf den Abbruch  
 zu verkaufen.

Das Gebäude eignet sich  
 auch für Verkauf, Lager-  
 halle oder dergl. 6487  
**Näheres bei Hof. Hoff-  
 mann & Böhm, Baue-  
 schaft, B 7, 5.**

**Cig.-Fabrik Spottbillig**  
 mit Blag u. fast neuer Einrichtung  
 für 20 Rollen u. Wickelmaschinen nebst  
 einem Wohnhaus 8471  
 zu verkaufen.

Weis Nr. 12,000. — Abzahlung  
 nach Vereinbarung. Die Fabrik  
 liegt an einer Bahnstation bei  
 Mannheim, gute billige Arbeits-  
 stoffe genügend vorhanden. Gest.  
 Offerten unter N. 3027 an Ru-  
 dolf Rosse, Mannheim.

Ein Phaeton zu verkaufen.  
 Näheres A 1, 7. 8321

Refrere in fast neuem Zustande  
 gebrauchte Saage und Druck-  
 pumpen, komplett mit Schmelz-  
 wert zu verkaufen. 8359  
 Installations-Gesellschaft  
 B 4, 9. C. Hiegele&Kamp B 4, 9.

500 sah neue Risten 2 cm  
 hoch, 100 cm lang, 55 cm  
 hoch, 40 cm breit billig zu ver-  
 kaufen. A 6, 9. 8151

**Gelegenheitskauf.**  
 Eine neue Instruktion  
 (System Kaiser) billig zu verk.  
 Näheres D 3, 4. 7684  
 Gut erhaltener Kinderwagen  
 zu verk. D 5, 14. Laden. 8024  
 Sauerkraut und Bohnen billig  
 zu verkaufen.  
 G 7, 12 1/2, parterre.  
 Ein Ständer prima Bohnen,  
 1 Ständer prima Sauerkraut  
 billig zu verkaufen. 8218  
 T 3, 9 1/2, b.  
 Lenden, versch. Rassen, bill. zu  
 verkauf. A 8, 7 1/2. 7991

**Stellen finden**  
 Eine hiesige Maschinen-  
 fabrik sucht zur Föhrung der  
 Ventilationsbäher einen  
**jungen Mann**  
 mit guter Handschrift, welcher  
 mit dieser Arbeit bereits ver-  
 traut ist. Offerten mit Angabe  
 von Gehaltsansprüchen und Refer-  
 enzen beibringt unter No. 8690  
 die Expedition ds. Blattes.

**Feuer-Vericherung.**  
**Hauptagent für Mann-  
 heim, som.**  
 Agenten a. all. Landorten v. e.  
 alt. solid. Gesellsch. mit bes. günst.  
 Beding. gesucht. Gest. schriftl.  
 Offerten unter R. C. 8623 a. d.  
 Exped. d. Blattes. 8623

Ein Spengler u. Installateur,  
 welcher selbstständig arbeiten kann,  
 in Arbeit gesucht. 8462  
**E. Hiegele&Kamp**  
 Installations-Gesellschaft, B 4, 4.  
**Lüchtige, selbstständige**  
**Schreiner**  
 sofort gesucht. 8622  
**R. Rehber & Cie.**

Ein tüchtiger erfahrener  
**Kupferschmied**  
 für eine Kesselfabrik in Schil-  
 tighelm i/E. auf dauernde  
 Stellung gesucht. 8346  
**Näheres J 4, 13.**

**Tüchtige Dreher und**  
**Maschinenschlosser**  
 mit La. Zeugnissen zu sofortigem  
 Eintritt 8699  
**gesucht.**  
 Stellung dauernd u. angenehm.  
 Zeugnisbuchstücken erbeten.  
**Scholl & Kaller,**  
 Kammer- u. Oberleitna/Nahs.

**Schiffbauer-Gesuch.**  
 Drei bis vier Mann, tüchtige  
 Schiffbauer werden bei sofortigem  
 Eintritt u. dauernder Beschäftig-  
 ung, gegen hohen Lohn gesucht.  
 Math. Bauhardt, Schiffbau-  
 meister, Bahmerheim, Amt  
 Wörsbach (Baden) a/Neckar. 8691

10-12 Maler u. Anstreicher  
 sucht Julius Ruther, Replerstraße  
 32a, Frankfurt a/M. 8688

**Tüchtiger Bleilötherer**  
 zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Altien-Gesellschaft für  
 chemische Industrie, Rheinan.

**Kutscher**  
 gesucht. Q 3, 17. 8153  
**Erbarbeiter** sucht Ph.  
 Holzmann & Cie, Nerden,  
 Mannheim. 8687

Junger Hausbursche gesucht.  
 8686 **Jacob Klopfer, B 2, 3.**  
 Ein junger Hausbursche, der  
 etwas lernt, kann, für eine  
 Wirtschaft gesucht. Näheres in  
 der Expedition. 8521

Ein junger Bursche von 15-18  
 Jahren sofort gesucht. 8708  
**Wallich, F 4, 17.**

**Tüchtige Tailen- und**  
**Kocharbeiterinnen**  
 werden gesucht. 8071  
 Näheres O 5, 4.

Jüngeres Mädchen Tagelüder  
 zu einem Rinde und in die Haus-  
 haltung. 8687  
 Näheres T 6, 16, 2. Stod.

Ein gut empfohl. Mädchen,  
 welches selbstl. Kochen kann und  
 Hausarbeit verrichtet, sof. gesucht.  
 8472  
 B 4, 1, parterre.  
 1 älteres Kindermädchen m.  
 guten Empfeh. sof. gef. 8596  
**Bureau Fuhr-Hold, S 2, 5.**  
 Ein der Schute entl. Mädchen  
 auf einige Stunden des Tages  
 gesucht. K 7, 14, 8. St. 8653

Ein ordentliches, braves Mäd-  
 chen aus guter Familie als Lehr-  
 mädchen gesucht. 8311  
 Näh. Kaufhaus N 1, 8. Laden.  
 Arbeiterin u. Lehrmädchen  
 zum Kleidermachen sofort gesucht.  
 8518  
 D 3, 3, 8. St.

**Stellen finden**  
 Ein verth. Mann, in der Kauten-  
 Brande bewandert, sucht Stelle.  
 Offerten unter No. 8131 an die  
 Expedition d. Bl. 8131





